

Leipziger Tageblatt.

N^{ro} 165. Freitag, den 12. December 1828.

Erinnerung an Abführung der Schock- und Quatembersteuern.

Am 1. December d. J. sind die bis mit December 1828 gefälligen Schock- und Quatembersteuern, sowohl von den angeessenen als Gewerbetreibenden Contribuenten zu bezahlen. Diejenigen, welche bis zu den 15. December d. J. damit zurückbleiben sollten, haben sich es selbst zuzuschreiben, wenn sie alsdann durch militärische Execution dazu angehalten werden müssen.

Leipzig, den 29. Novbr. 1828.

Ueber die Echternauer Springprozession theilt Hesperus Nr. 252 etwas mit. Am 2ten Pfingstfeiertage fand sie beim Städtchen Echternau, 4 Stunden von Trier, statt. So 8—10,000, sage acht bis zehntausend Menschen sprangen nach der Melodie: Adam hatte sieben Söhne, beim Schalle alter Geigen, Flöten, Hörner, Trompeten, eines Leierkastens, Pauke, Becken und Glockenspiet. Andere hüpfen drei Schritte vor und wieder zurück, noch andere trippelten, schurkten, hüpfen, schlenkerten, wie es jeder am besten zu thun vermochte. Ein Geistlicher aus Echternau aber predigte — vorher — über den Zweck und Nutzen der Wallfahrten. Nun wohin hüpfen, sprangen, schlenkerten, glitten sie denn? Zum Grabe des Heiligen im Jahr 739 gestorbenen Missionärs Willibrordus, der hier — das Christenthum gepredigt hat. Zwei Stunden dauerte der tolle Zug, der mitten durch die Kirche des Heiligen um den Altar herumging. Von da ging es — auf den Tanzboden. Wer etwa die Tanzmelodie der Echternauer Prozession kennen lernen und übers Jahr darnach mittanzen will, findet sie in ei-

ner Notenbeilage des Hesperus. Sie paßt vortrefflich zu dem Pröbchen menschlicher Thorheit!

Die Stadt unter dem Wasser.

Pompeji und Herculaneum ist merkwürdig; jedes als eine Stadt unter der Erde. In der einen wenigstens kann man auf allen ihren Straßen umhergehn, wenn einst der Schutt vollends hinweg geräumt ist, der seit 1750 Jahren darauf lastet. Wir haben aber auch eine Stadt unterm Wasser, die dem Auge so deutlich entgegentritt, wie Pompeji. Es ist das unglückliche Cellao, das 1746 mit allen Einwohnern im Nu verschwand. Von 6000 Menschen, die darin wohnten, wurden nur 2 gerettet. Einer war ein Musikant, den sein Violon über die Fluthen trug, als er damit zu einer Hochzeit gehen wollte. Bei hellem Wetter und stillem Meere sieht man in der Tiefe die Straßen und Häuser, die Kirchen und ihre Thürme. Aber statt der Menschen schießen Haifische und Delphine dahin auf den Straßen, hinein in die Häuser, und nicht einmal ein Taucher wagt sich hinab, die Schätze zu entreißen, welche hier noch in Menge verborgen seyn müssen!